

Ruhig, aber „unglaublich unternehmerisch“

Kehler Hafendirektor Karlheinz Hillenbrand in den Ruhestand verabschiedet/Redner loben sein Geschick und seinen Stil/Sehr persönliche Worte

Ein Mann, der die Dinge anpackt und vorwärtsbringen kann: Karlheinz Hillenbrands langjährige Verdienste sind gestern ausdrücklich gewürdigt worden. Der Direktor der Hafenverwaltung Kehl und Geschäftsführer der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg (BKV) wurde in den Ruhestand verabschiedet.

32 Jahre war Karlheinz Hillenbrand Direktor des Kehler Hafens, vor 21 Jahren wurden ihm zusätzlich die Geschicke der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg anvertraut. Gestern sagten ihm die Weggefährten im Kurhaus in Baden-Baden adieu.



Karlheinz Hillenbrand (rechts) mit Uwe Köhn, seinem Nachfolger als Hafendirektor in Kehl.

Staatssekretärin Gisela Splett würdigte das herausragende Engagement Hillenbrands als Direktor der Hafenverwaltung. „Seit der Hafengründung im Jahr 1900 hat er gut ein Viertel der Zeit, die der Hafen besteht, als Direktor gewirkt. Das ist eine beachtliche Leistung“, sagte sie und scherzte: „Längere Amtszeiten kennt man nur noch von englischen Königinnen“. Der Rheinhafen, sagte Splett, habe sich unter der Führung Hillenbrands zu einem bevorzugten Industriestandort und wichtigen Verkehrsknotenpunkt entwickelt. Seine Effizienz, sein Geschick und seine Erfolge hätten 1995 auch dazu geführt, dass ihm die Leitung der Bäder- und Kurverwaltung anvertraut wurde. Hillenbrand habe sich große Verdienste um beide Landesunternehmen erworben.

Magret Mergen hatte als Oberbürgermeisterin der Stadt Baden-Baden regelmäßig mit Hillenbrand zu tun. Sie bescheinigte ihm „unternehmerisches Denken mit Herz und Verstand“. Für die Stadt Baden-Baden sei er stets ein guter Partner gewesen.

Kehls OB Toni Vetrano sagte über Karlheinz Hillenbrand, er habe die Interessen des Hafens als Landesinstitutionen vertreten, derweil aber nie das Wohl der Stadt Kehl aus den Augen verloren. Der Hafen sei ein „Motor der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt“. Von den durchschnittlich 23 Millionen Euro, die die Stadt jährlich an Gewerbesteuer einnehme, komme fast die Hälfte allein von den Firmen, die im Kehler Hafen angesiedelt sind. Eine ruhige und pragmatische Herangehensweise zeichne Hillenbrands Stil aus. Er sei niemand, der sich in den Vordergrund stellt oder anderen seine Sichten ungefragt aufdrängt. „Die Stadt Kehl verliert einen Hafendirektor, der selber in der Stadt verwurzelt ist, für den aber auch das grenzüberschreitende Miteinander selbstverständlicher Alltag war“.

Catherine Trautmann, unter anderem frühere Bürgermeisterin der Stadt Straßburg, hatte für Hillenbrand sehr persönliche Worte. Sie würdigte sein grenzüberschreitendes Engagement in vielen Projekten und die gute Zusammenarbeit, dankte aber auch für das freundschaftliche Verhältnis. Horst Weitzmann, Miteigentümer der Badischen Stahlwerke, war schon 1980 als junger Mann dort Vorstandsmitglied. Er erinnerte sich an die Zeit, als Hillenbrand in Kehl seine Stelle antrat – in ähnlich jungen Jahren. Mit seinem Team habe Hillenbrand damals „nicht im Stile einer beschaulichen Verwaltung“ los gelegt, sondern „unglaublich unternehmerisch“. Er habe die Infrastruktur ausgebaut, das Straßennetz verbessert, neue Bahntrassen eingebracht, den ganzen Hafen von schwerem Heizöl auf Erdgas umgestellt. Neuansiedlungen gefördert, die „wirklich wichtig waren“ und vor allem den bestehenden Firmen Platz gelassen für Erweiterungen. Plötzlich sei da ein richtiger Industriepark entstanden. „Die Kollegen in den großen Häfen Karlsruhe und Mannheim haben sich wahrscheinlich manchmal die Augen gerieben, was in Kehl so alles losging“. Ähnlich wie die anderen Redner beschrieb Weitzmann Hillenbrands Stil als „unaufgeregt, ruhig und sachlich“.



Abschiedsgäste (von links): Horst Weitzmann (Miteigentümer Badische Stahlwerke GmbH), Ministerialdirigent Rolf Sutter (Vorsitzender des BKV-Verwaltungsrats), Staatssekretärin Gisela Splett, Karlheinz Hillenbrand, Margret Mergen (Oberbürgermeisterin Baden-Baden), Catherine Trautmann (frühere Bürgermeisterin Straßburg) und Kehls OB Toni Vetrano.

Von den Reden war Karlheinz Hillenbrand sichtlich gerührt. Vor allem Catherine Trautmanns Worte, sagte er, seien ihm sehr zu Herzen gegangen. Dann übernahm Hillenbrand das Mikrophon. Statt selbst noch eine Rede anzufügen, schnappte er sich eine Fernbedienung und startete eine Diaschau mit Fotomotiven aus seinem Berufsleben, gespickt mit humorvollen Anekdoten. Von den Gästen im Kurhaus, darunter auch Mitarbeiter des Kehler Hafens gab es herzlichen und anhaltenden Applaus.